Wandern mit Gleichgesinnten

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ bietet die geprüfte Wanderführerin Silvia Boch schon seit mehreren Jahren Wanderungen für wanderbegeisterte SeniorInnen an. Speziell für Menschen, die keine(n) WanderpartnerIn haben, sich manchmal einsam fühlen und gerne mit anderen Kontakt haben.

Einsamkeit kann speziell auch bei älteren Menschen ein Problem sein. Die Kinder sind aus dem Haus, der Partner oder die beste Freundin vielleicht krank oder schon verstorben, Angehörige wohnen weit weg und das Gefühl, einsam und isoliert zu sein wird immer stärker. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wollen wir in Kooperation mit Silvia Boch im Rahmen des Projekts LE.NA – Lebendige Nachbarschaft – diese Initiative weiter ausbauen und mit freiwilligen MitarbeiterInnen ergänzen.

Gemeinsames Wandern kann befreiend und lösend sein. „Ohne Leistungs- und Zeitdruck im Einklang mit der Natur, wandernd Kraft und Energie für den Alltag tanken“, so Silvia Boch. „Und das Beste dabei: Es ist ganz einfach! Wir können jederzeit und überall starten, es braucht nur feste Schuhe und eine ordentliche Jacke.“ Dazu hat Silvia Boch ein buntes Wanderprogramm ausgearbeitet, das die wanderlustigen SeniorInnen in alle Regionen des Landes führt. „Bei diesen Wanderungen geht es nicht um sportliche Leistungen, sondern um einen geselligen Tag in der Natur“, präzisiert die geprüfte Wanderführerin die Anforderungen an die Teilnehmenden. Vor allem soll dieses besondere Angebot ein bisschen Abwechslung in den Alltag älterer Menschen bringen. „Und wenn schöne Freundschaften daraus entstehen, umso besser“, meint Silvia Boch.

Gemeinsam statt einsam
Leichte Wanderungen in Vorarlberg, eine Kooperation mit Silvia Boch, Möggers

Wir suchen Frauen und Männer, die Freude an der Begegnung mit (älteren) Menschen haben und gerne mit Gleichgesinnten leichte Wanderungen unternehmen.

Sie sind gerne in der Natur und haben keine Scheu, ein Team von 10 bis 15 SeniorInnen zu leiten? Sie kennen die Wanderwege in Ihrer Umgebung relativ gut? Dann sind Sie genau richtig. Eine Einführung zu dieser Tätigkeit erhalten sie von der Wanderführerin Silvia Boch.

> Bei diesen Wanderungen geht es nicht um sportliche Leistungen, sondern um einen geselligen Tag in der Natur.
>
> Silvia Boch
> Wanderführerin

Infoabend
Do, 19. März 2020, 18 Uhr
Lerncafé Dornbirn, Realschulg. 6

Nähere Infos
Nina Köhlmeier
T 0676-88420 4021
nina.koehlmeier@caritas.at

Workshop zum Thema Einsamkeit & Isolation

Wie können wir einsame Menschen unterstützen – als Einzelne – als Pfarre oder Gemeinde?

Wir beschäftigen uns mit unseren eigenen Bildern von Einsamkeit und suchen nach möglichen Wegen, wie wir diese Menschen erreichen und unterstützen können.

Fr, 20. März, 14 bis 18 Uhr
WirkRaum Dornbirn, Bahnhofstr. 9
Mag.ª Ingrid Böhler
Nina Köhlmeier MA

Spuren der Verwandlung

„Verwandlung leben“ heißt das Motto der LernWerkstatt 2020. Wir sind überzeugt, dass überall, wo Menschen einander wirklich begegnen und einander gut tun, Verwandlung geschieht – sowohl für die Betroffenen als auch für die Helfenden. Wir laden Sie herzlich zu unserem Festvortrag mit Univ.-Prof. Joachim Bauer ein, der uns spannende Einblicke in „das Selbst des Menschen“ gewähren wird.

„Das Selbst des Menschen“

Seine Entstehung, seine Rolle als Ansprechpartner und seine Bedeutung als innerer Arzt

Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften zeigen: Der Mensch wird ohne ein Selbst geboren. Wie aber entsteht unser Ich? Wie gelingt es uns, ein Ich, Du oder Wir zu denken, zu fühlen, zu erleben? Was macht einen Menschen zum Individuum?

In seinem Vortrag geht Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer diesen zentralen Fragen nach und macht uns bewusst, dass unser ICH ein Leben lang in Wandlung bleibt, wachsen und sich verändern kann. An diesem Abend vermittelt Univ.-Prof. Bauer ein neues Bild davon, wie wir werden, wer wir sind, und erklärt, warum wir diesen Weg nur gemeinsam finden.

Mi, 11. März 2020, 19 Uhr
Vinomnasaal Rankweil
Am Marktplatz 1

Info & Anmeldung
Veronika Winsauer
M 0676-88420 4014
lernwerkstatt@caritas.at

Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer Arzt, Psychotherapeut, Neurowissenschaftler und Autor mehrerer Sachbuch-Bestseller. Für seine neurowissenschaftlichen Arbeiten wurde er mit dem Organon-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie ausgezeichnet. Prof. Bauer ist einem humanistischen und christlichen Menschenbild verpflichtet und setzt sich für das friedliche Zusammenleben der Kulturen und Religionen ein. Das Magazin "Cicero" zählte Joachim Bauer wiederholt zu den einflussreichsten Intellektuellen im deutschsprachigen Raum.

Impressum

Kostenlose Zeitschrift der PfarrCaritas Vorarlberg
Redaktionsteam:
Ingrid Böhler, Eva Corn, Marlies Enenkel-Huber
Fotos: shutterstock.com, Caritas
Gestaltung: Petra Mittempergher
Herausgeber:
PfarrCaritas Vorarlberg, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch
Österreichische Post AG, SP 02Z031046 S

Kontakt PfarrCaritas-Team

Mag.ª Ingrid Böhler
Fachbereichsleiterin
M 0676-88420 4010
ingrid.boehler@caritas.at

Eva Corn
Koordinatorin Haussammlung, Vorlesepaten
M 0676-88420 4011
eva.corn@caritas.at

Mag.ª Marlies Enenkel-Huber
Stellenleiterin
PfarrCaritas
M 0676-88420 4012
marlies.enenkel-huber@caritas.at

Mag. Gunther Grass
Koordinator Sozialpaten
M 0676-88420 4015
gunther.grass@caritas.at

Ulrike Haßler
Koordinatorin LE.NA
M 0676-88420 4024
ulrike.hassler@caritas.at

Nina Köhlmeier, MA
Koordinatorin LE.NA
M 0676-88420 4021
nina.koehlmeier@caritas.at

Sandra Küng
Koordinatorin Sozialpaten
M 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

Miretta Schneider
Koordinatorin Sozialpaten
M 0676-88420 4016
miretta.schneider@caritas.at

Gerti Weingärtner
Koordinatorin
Musik schenkt Freude
M 0676-88420 3040
gerti.weingaertner@caritas.at

Mag.ª Veronika Winsauer
Koordinatorin Sozialpaten
M 0676-88420 4014
veronika.winsauer@caritas.at

Februar März April 2020, Nr. 1

Verlagspostamt 6800 Feldkirch
Österreichische Post AG
SP 02Z031046 S

Information | Nachlese | Fixpunkte | Orientierung

PfarrCaritasInfo

Verwandlung: Geheimnis des Lebens

Die erste PfarrCaritasInfo im neuen Jahr steht unter dem Motto der Verwandlung, passt dieses Thema doch ganz in die nahende Frühlingszeit, wenn Altes abgestreift und Neues freudig begrüßt werden darf.

„*Leben heißt: sich wandeln. Vollkommen sein heißt: sich oft und oft gewandelt haben*“, so hat J. H. Newman einmal gesagt. Im Gegensatz zu unserer äußeren Gestalt und Leiblichkeit, kann der „innere Mensch“ wachsen und reifen bis zur letzten Stunde, allerdings nicht automatisch. Jede echte Begegnung wandelt mich, wenn ich mich im Innern von ihr treffen und berühren lasse. Immer wenn ich aufbreche, mich auf den Weg mache, mich öffne, Neuem begegne, mich damit befasse, auseinandersetze, es aufnehme, es mir gleichsam einverleibe, geschieht Verwandlung.

Frieda Duensing, die Mitbegründerin der Jugendfürsorge in Berlin hat es sehr treffend formuliert: „*Es ist mehr das Leben als unser Bemühen und Tun, das uns verwandelt und seine Spuren hinterlässt, wenn man sich ihm stellt. Es wandelt einen um so mehr, je feinfühliger einer ist für Gehörtes und Gesehenes, spürig für Erlebtes, offen für das, was ist und geschieht, sensibel für das, was einem widerfährt im Guten und im Bösen. Wir müssen gar nicht suchen und Verwandlung erzwingen wollen. Achtsam sein, aufmerksam, sensibel sein in den verschiedensten Situationen und Wechselfällen des Lebens. Bewusst wahrnehmen.*“

Ich wünsche Ihnen zahlreiche Momente und Begegnungen, in denen Verwandlung geschieht.

Ingrid Böhler, Pfarrcaritas

Das Leben der anderen kennenlernen

Verwandlung geschieht durch gegenseitiges Kennenlernen, Gespräch und Begegnung. Dazu wollen wir Gelegenheiten schaffen.

„zuhause in mir“

10 Frauen – 10 Geschichten von Flucht – Ankommen und Bleiben

10 Frauen erzählen ihre Geschichten. Was verbindet uns mit diesen Frauen? Der Wunsch nach Zukunft und Sicherheit, nach Frieden und einem guten Leben.

Fr, 3. April 2020, 19.30 Uhr
Lerncafé Dornbirn, Realschulg. 6
Führung durch die Ausstellung
mit anschließendem Gespräch bei Getränken und einem kleinen Imbiss

Frauenleben hier und dort – gestern und heute

Erzählworkshop – Was heißt es heute als Frau zu leben?

Dieser Workshop bietet geflüchteten und „einheimischen“ Frauen, die Gelegenheit, mittels Biografiearbeit ins vertiefte Gespräch zu kommen. Das Erzählen und Zuhören ermöglicht es, in die Erfahrungen anderer einzutauchen und verallgemeinernde und oberflächliche Bilder über „die Frauen“ hier und dort zu vermeiden.

Sa, 4. April 2020, 9 bis 17 Uhr
WirkRaum Dornbirn, Bahnhofstr. 9

Dr.in Katharina Novy
Soziologin, Historikerin, ...

Dr.in Sabine Aydt
Workshop-Trainerin zu Kultur und Fremdsein, Studium Philosophie und Rechtswissenschaften, …

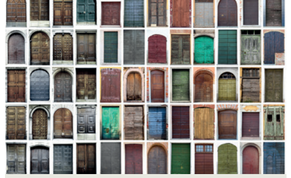
Sammeln - Sortieren – ReUse

Exkursion ins Sortierwerk carla Tex und zum carla Möslepark

Vom Kleidercontainer in die carla Shops ist es zwar ein kurzer Weg, doch dahinter steckt viel Arbeit, denn ca. 50 Tonnen Kleidung aus insgesamt 400 Sammelcontainern kommen jede Woche in das Sortierwerk carla Tex in Hohenems. Dort werden die Kleider von rund 50 MitarbeiterInnen sortiert. Dadurch erhalten diese Frauen und Männer in diesem Projekt einen fixen oder befristeten Arbeitsplatz. Dabei werden sie von SozialarbeiterInnen unterstützt und in Kursen qualifiziert, um eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Dieser Nachmittag bietet Einblick in das Kleidersortierwerk carla Tex in Hohenems und den carla Einkaufspark Altach, wo an diesem Nachmittag auch das Reparatur-Café geöffnet hat.

Neben den Themen der Nachhaltigkeit und den sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten einer Sachspende beschäftigen wir uns auch mit den unterschiedlichen Fragen von Arbeit und Arbeitslosigkeit sowie mit den sozialpolitischen Grundlagen und Notwendigkeit eines zweiten Arbeitsmarktes.



Termine 2020

Fr, 6. März 2020, 18 bis 21 Uhr
Caritashaus Feldkirch, Wichnergasse 22
Leichter Lesen lernen – aber wie?
Tipps & Tricks zum Lesen-Üben
Petra Czelecz-Lutz

Mi, 1. April 2020, 19 Uhr
Kapuzinerkloster Feldkirch, Bahnhofstr. 4
Validation – Abendvortrag
in Kooperation mit Hospiz Vorarlberg
Monika Dobler

Fr, 17. April 2020, 14 bis 18 Uhr
Caritas Center Feldkirch, Reichsstr. 173
Hilfreiche Hilfe
Begleitung von Menschen
in schwierigen Lebenssituationen
Mag.a Ingrid Böhler

Mo, 20. April 2020, 18.30 bis 21 Uhr
Caritas Center Feldkirch, Reichsstr. 173
Soziales Land Vorarlberg
Überblick zu den wichtigsten Angeboten der Soziallandschaft
Mag.a Marlies Enenkel-Huber
Mag.a Veronika Winsauer

Mi, 29. April 2020, 18.30 bis 21 Uhr
Caritashaus Feldkirch, Wichnergasse 22
Wo die Menschlichkeit heute besonders gefordert ist
Impuls & Austausch
Caritasdirektor Dr. Walter Schmolly

Fr, 5. Juni 2020, 13 bis 16 Uhr
carla Tex Kleidersortierwerk
Hohenems, Die Spinnerei 35

Peter Waldmann
Leiter des Kleidersortierwerks carla Tex

DSA Hans Eder
Studium der sozialen Arbeit

Caritas hat Hebammenaufgabe

Seit Herbst ist Pfarrer Wilfried Blum Caritasseelsorger. Wir sprachen mit ihm über sein Leben und die Beweggründe, dieses Amt anzunehmen.

Wilfried, du bist schon seit 45 Jahren Priester. Welches waren die bisherigen Stationen deines Wirkens?
Meinen Dienst habe ich 1975 als Kaplan in Götzis begonnen. Dann war ich Jugendseelsorger mit Arbeitssitz in Feldkirch. Anschließend wurde mir 1990 die Pfarre Göfis als Nachfolger von Elmar Simma anvertraut. Nach 14 Jahren wechselte ich 2004 nach Rankweil (zuerst noch mit Übersaxen zusammen), bis mir dann im vergangenen Herbst die Aufgabe als Caritasseelsorger vom Bischof übertragen worden ist. Und nun bin ich hier bestens „gelandet“.

Warum hast du dich entschieden, Priester zu werden?
Im Rückblick kann ich sagen, es waren verschiedene Wege, die mich letztlich zur Entscheidung geführt haben, Priester zu werden. Ich bin dankbar, dass ich in meiner Familie eine Grundpraxis christlich-kirchlichen Lebens lernen durfte. Dann hatte ich das Glück, mich in meiner Pfarre St. Gallus in Bregenz und in Jugendarbeit mit meinen Charismen einbringen zu können. Ich hatte gute ReligionslehrerInnen, prächtige Kapläne (die waren damals wichtiger als der Pfarrer) und vor allem ein motivierendes Umfeld. Besonders geprägt hat mich das Theologiestudium in Innsbruck. Dazu kamen auch Konflikte und Krisen, die mich aber letztlich bestärkt haben, mich nicht in den Dienst der Kirche, sondern in den Dienst Jesu nehmen zu lassen – in und gerade wegen unserer Kirche. Die Nachfolge Jesu war die existenzielle Motivation.

Wie hast du als Priester die Veränderungen in der Kirche erlebt? Was war bereichernd? Was hat dich gefordert?
Mein kirchliches Leben war im wahrsten Sinn des Wortes ein bewegtes. Aus einem klar strukturierten, aber auch beengenden kirchlichen Alltag heraus bewegte der Geist des Konzils eine offene und weite Kirche in der Welt von heute. Ich habe noch die lateinischen Messgebete gelernt und dann erlebt, wie z.B. in der Liturgie ein neuer Aufbruch geschah. Der Dialog mit anderen Religionen und mit den christlichen Konfessionen eröffnete eine ganz neue Dimension des Miteinanders – bei allen Schwierigkeiten und Grenzen. Auf dieser Welle des Konzils konnte ich mich einfach mittragen lassen und das beitragen, was ich in der Pastoral tun konnte. Wo viel bewegt wird, gibt es auch viele Reibungsflächen, Konflikte, Krisen, Rückschläge etc. Vor allem dann die katastrophale Personalpolitik Johannes Pauls II. und auch noch Benedikt XVI. haben unserer Kirche gewaltigen Schaden und somit auch Rückschläge gebracht. Das war immer eine harte Herausforderung im priesterlichen Alltag und im Gespräch mit den Menschen.

„Wer ist mein Nächster?“ und die Frage nach den Zugängen zu den „Menschen am Rand“ beschäftigen uns immer wieder. Was können Pfarren hier tun und wie kann die Caritas dabei unterstützen?
Das berührt einen wirklich zentralen Punkt der Kirche vor Ort. Das Zentrale ist, sich von der Not berühren zu lassen. Leider gelingt es nicht immer. Allem voraus braucht es ein Herz für die Menschen, besonders für jene am Rand. Eigentlich sind sie nicht am Rand, sondern in der Mitte unserer Gesellschaft und unserer Pfarren.
Ein erster möglicher Schritt ist, wenn Leute aus dem PGR, PKR oder Teams sich z.B. bei der Haussammlung oder bei der Sternsinger-Aktion beteiligen. Denn da kommt man „leicht“ in die Lebenswelten der Menschen von heute. Es ist aber auch eine Frage der Prioritäten. Was ist in einer Pfarrgemeinde wichtig? Faktum ist, dass die Caritas in vielen Bereichen den Pfarren schon seit Jahren unterstützend zur Seite steht. Sie muss einfach angefordert werden. Caritas hat hier vor allem eine wertvolle Hebammen-Aufgabe.

> Ich lasse mich von Menschen anstecken und ich hoffe auch andere anstecken zu können. Die Kraft der Caritas als Grundhaltung ist umwerfend und grenzenlos.
> Wilfried Blum

Heute bist du Caritasseelsorger. Wo siehst du deine wichtigsten Aufgaben? Was möchtest du in dieser Funktion bewegen und bewirken?
Noch bin ich in der Phase des Schauens und Zuhörens. Ich bin beeindruckt, wie vielfältig und auch professionell in den verschiedenen Feldern der Caritas gearbeitet wird. Ich möchte gern ein „Seismograf“ sein, der mit anderen zusammen darauf achtet, dass wir bei aller Organisation und professionellen Arbeit nicht das Herz der Nächstenliebe verlieren oder zu kurz kommen lassen.
Wo ich Impulse zum Grundauftrag der Caritas beitragen und wo ich einfach auch für die MitarbeiterInnen da sein kann, möchte ich mich mit meinem Engagement einbringen. Vorrang werden Begegnungen bei den Menschen vor Ort haben, wenn es sein muss auch auf Kosten von Sitzungen. Ich lasse mich von Menschen anstecken und ich hoffe auch andere anstecken zu können. Die Kraft der Caritas als Grundhaltung ist umwerfend und grenzenlos.

Fact Box

- 1975 Priesterweihe in Dornbirn St. Martin
- Priester in Götzis, Göfis und Rankweil
- Begründer der Initiativen „Aktion trocken“ während der Fastenzeit
- Jugendseelsorger der Diözese
- Einsatz für sozialpolitische Themen

Haussammlung: Veränderung bewirken

Die Caritas Haussammlung ist einer der wenigen Sammlungen, bei der sich Frauen und Männer ehrenamtlich auf den Weg machen. Sie erbitten eine Spende, gleichzeitig bringen sie aber auch etwas mit: die Überzeugung, dass es gut ist, sich für Menschen in Not einzusetzen.

Hinter jeder/m HaussammlerIn stehen Menschen, die ihre Stromrechnung nicht mehr begleichen können, weil die Pension zu klein ist, Familien, die ihre Miete nicht bezahlen können, Kinder, die Unterstützung brauchen, Sterbende, Trauernde, Einsame, Kranke, …

Veränderung bewirken
Immer mehr Familien können trotz Einkommen ihre Lebenserhaltungskosten alleine nicht stemmen. Die Mieten steigen, die Einnahmequellen sinken. Lösungsorientiert und langfristig beraten und helfen die MitarbeiterInnen von „Existenz & Wohnen“, um den Menschen, die um Hilfe bitten, neue Wege aufzuzeigen. Die professionelle Beratung bringt ebenso Entlastung wie materielle Überbrückungshilfen für den Lebensunterhalt.

2019 haben die VorarlbergerInnen insgesamt 205.730 Euro gespendet.

Wir danken allen HaussammlerInnen und Pfarren, die diese wichtige Sammlung mittragen!

Einsatz für Fachkräfte von morgen
Die neun Lerncafés der Caritas sind ein wichtiges Angebot für Kinder und Jugendliche, den schulischen Alltag positiv zu meistern. Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützen die SchülerInnen, sich selbst beim Lernen zu organisieren und die sozialen Kompetenzen zu stärken. Mehr als 300 Kinder erhalten so faire Bildungschancen.

Mehr Platz für Mütter und Kinder
Halt in stürmischen Zeiten finden schwangere Frauen sowie Mütter mit ihren Kindern im „Haus Mutter & Kind“ in Feldkirch. Dadurch können sie ihre Lebenssituation ordnen, um dann ihren Weg wieder alleine gehen zu können.

Herausforderung Einsamkeit
Um der Herausforderung Einsamkeit wirksam zu begegnen, gewinnt eine aktive und sorgetragende Nachbarschaft an Bedeutung. Das Projekt LE.NA – Lebendige Nachbarschaft – der Caritas Vorarlberg will eine gute Basis schaffen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Aber auch SozialpatInnen sind wertvolle BrückenbauerInnen. 300 speziell ausgebildete Freiwillige helfen Menschen, die mit der Bewältigung ihres Alltags überfordert sind, und bilden so eine wichtige Ergänzung zur professionellen Hilfe.

Wissen schützt vor Gerüchten

Leider kursieren immer wieder falsche Geschichten und Gerüchte über die Caritas, wie z.B. die Aussage, dass die Caritas Flüchtlingen Smartphones oder teure Fernseher bezahlt oder für straffällig gewordene Personen die Anwaltskosten übernimmt.

Bitte rufen Sie uns an!

Wir haben ein offenes Ohr für Ihre Nöte, Anliegen und Fragen!
T 05522-200 1700
kontakt@caritas.at
www.caritas-vorarlberg.at

Leben mit der Mindestsicherung

Auswirkungen auf den Lebensalltag der Menschen

Die Referentin erläutert die Grundzüge der Mindestsicherung und deren Auswirkungen für die BezieherInnen auf ihren Alltag und ihre Arbeits- und Wohnsituation. Zudem beschäftigen wir uns mit Unterstützungsformen und Möglichkeiten der freiwilligen Begleitung.

Do, 23. April, 18.30 bis 21 Uhr
Volkshochschule Götzis
Am Garnmarkt 12

Dipl. Soz.-Päd. Angelika Ott
Studium der Sozialpädagogik,
Stellv. Stellenleiterin der Caritas Beratungsstelle Existenz & Wohnen